

das Sparen der Arbeitnehmer nicht zu ihren eigenen Lasten, sondern zu Lasten der Unternahmergewinne geht, gar nicht bestätigen. So wird denn auch an späterer Stelle zutreffend festgestellt, daß im Unternehmensbereich entstehende Gewinne „mit jedem Instrument abgeschöpft (sic!) werden, das die Ersparnis anregt“ (251; die 243, Anm. 22 angegebene Belegstelle stimmt jedoch nicht; es muß heißen 11. Jahrgang, Heft 37; zu verweisen wäre insbesondere auf meinen Beitrag „Was kostet die Vermögensbildung der Arbeitnehmer?“ in der Festschrift für Karl Föhl [Berlin 1966]). – Die vier an die Spitze des Bands gestellten, mehr technische Fragen der Zahlungsbilanzpolitik u.a.m. behandelnden Beiträge knüpfen so eng an Vorfälle der jüngsten Zeit an und veralten daher auch unvermeidlich so schnell, daß sie ihren Platz besser in einer den Ereignissen auf dem Fuß folgenden Wochen- oder Monatsschrift gefunden hätten als in diesem Jahrbuch.

O. v. Nell-Breuning SJ

Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. Hrsg. v. H.-D. ORTLIEB, B. MOLITOR, W. KRONE. 17. Jahr. Tübingen: Mohr 1972. 335 S.

Die ersten 15 Jahrgänge dieses Jahrbuchs wurden in einer „Umschau“ (diese Zschr. 187 [1971] 134–136) eingehend gewürdigt; dabei wurde rühmend hervorgehoben, „die Herausgeber dürf(t)en stolz darauf sein, durch eine so lange Reihe von Jahren ein solches Niveau gehalten zu haben, zugleich aber auch niemals der Versuchung erlegen zu sein, jene Grenze

nach oben zu überschreiten, über die hinaus nur noch der Fachwissenschaftler zu folgen vermag“. Auch Band 16 (1971; hier 189 [1972] 67 f.) hielt an dieser weisen Selbstbeschränkung noch unbedingt fest; der vorliegende Band 17 dagegen erweckt die Besorgnis, das Jahrbuch sei in Gefahr, sich zu einer Fachzeitschrift unter anderen zu entwickeln und damit seinen ursprünglichen Zweck zu verfehlen. – Daß der Beitrag von H. Albert, „Aufklärung und Steuerung; Gesellschaft, Wissenschaft und Politik in der Perspektive des kritischen Rationalismus“ (11–30) ungeachtet der besonders hohen Anforderungen, die er an die philosophische Begabung der Leser stellt, Aufnahme fand und an die Spitze gestellt wurde, ist nicht zu beanstanden; seine Schwierigkeit liegt nicht an der Darstellungsweise, sondern ausschließlich in der Sache selbst; diese aber ist von so grundsätzlicher und grundlegender Bedeutung, daß sie dem Leserkreis des Jahrbuchs nicht vor-enthalten werden darf. Andere Beiträge hätten ohne Verlust an Gehalt ihre Ansprüche an den Leser etwas mäßigen können. – Noch immer ist Finanzwissenschaft das Stiefkind des Jahrbuchs; thematisch kommt sie überhaupt nicht vor; impliziert ist sie allerdings in mehr als einem Beitrag. – Mehrere der den Schlußteil des Bandes bildenden sog. „Berichte“ behandeln dieses Mal Fragen der Bildung und Erziehung. Eine wahre Perle ist der Bericht von Christa Meves, „Zwischen Freiheit und Gesetz; zur Illusion von der Normfreiheit der Erziehung“ (285–293); die beherzigenswerte „Vorbemerkung“, mit der H.-D. Ortlieb sie einführt, ist wohlverdient.

O. v. Nell-Breuning SJ

Religionssoziologie

Religion im Umbruch. Soziologische Beiträge zur Situation von Religion und Kirche in der gegenwärtigen Gesellschaft. Hrsg. v. Jakobus WÖSSNER. Stuttgart: Enke 1972. VIII, 419 S. Lw. 45,–.

Mit Religion und Kirche in der Gesellschaft ist es heute anders bestellt als früher,

wie jeder beobachten kann. Mancher stellt sich die Frage, wie die Entwicklung wohl weitergehen werde, ob Religion überhaupt noch eine Zukunft habe, und wie sie dann wohl aussehen werde. Mit solchen Fragen mag der Leser an die Lektüre dieses mit Unterstützung der Görres-Gesellschaft her-